

Ingrid Ursula Stockmann
Margit S. Schiwarth-Lochau
Bernd Stockmann

Das vielseitige Schimpfwörterbuch für Nachbarn



*Begegnungen und Missetaten
zwischen Nachbarn*

Die Autorin Ingrid Ursula Stockmann dankt für das Mitwirken
an
diesem traurig-lustigen Buch
ihren Co-Autoren Margit S. Schiwarth-Lochau, Schwester
und Bernd Stockmann, Sohn und Verleger
sowie
Mutter Anni Margot Skorupa,
Vater Herbert Skorupa,
für ihre Texte
und ihrer Nichte Marja Makuschewitz,
für ihren Beitrag an den Illustrationen.

Inhaltsverzeichnis

Einführende Worte

Das große Schimpfwörterbuch für Nachbarn

Das große Nachbarschafts-Schimpfwörterbuch

70er Jahre-Nachbar, du: (i)

80er-Jahre-Spitzel-Nachbar: (i)

Aas: (m)

Aahst, verfluchtes: (m)

Alte Hebbe: (m, i)

Alki: (m)

Anscheißer: (i)

Anschwärzer: (i)

Armutsgrenze, geistige: (i)

Arschficke: (m, i)

Balg/Bälger: (m)

Bananenfresser: (m, i)

Bauerntrampel: (m)

Bekloppter: (i)

Bekloppter, böser: (i)

Bettelstudent: (i)

Biest: (m)

Bildungsamöbe I: (i)

Bildungsamöbe II: (i)

Bimbam, heiliger: (i)

Biomülleimer, du: (i)
Bläke: (m)
Blindschleiche: (i)
Bock, schnöder: (i)
Brillenschlange: (i)
Brustgrapscher: (i)
Brustgucker: (i)
Bullenbeißer: (m)
Chorknabe: (m)
Clown Dolly: (i)
Clownfratze: (i)
Dämlack: (m)
Doffel: (m)
Dreckfresse: (i)
Dreckschlampe: (m)
Dreckschwein I: (i)
Dreckschwein II: (i)
Driggebercher (Drückeberger): (m, i)
Drückeberger I: (i)
Drückeberger II: (i)
Drückewicht: (i)
Dummschwätzer: (i)
Ehefraubeherrschertyp: (i)
Ehemannbeherrscherin: (i)
Eierkopp: (m)
Einbrecher-Typ: (i)
Ekelpaket: (i)
Erbschleicher: (i)
Esel, sturer: (m)

Eulengesicht: (m, i)
Fejer (Feger): (m)
Feuertüte, mdal. Feierdiete oder Feijerdide: (m)
Fettwanst: (m)
Frischluft-Fanatiker: (i)
Fummler: (m)
Fünfziger, falscher: (m)
Furzer: (i)
Gans, alberne: (m)
Gartenzwerg(e)-Muffel: (i)
Gefahrenabwehrfreak: (i)
Giftzahn: (m)
Gockel, stolzer: (m)
Göre/Gören: (m)
Grapscher: (i)
Grenzverletzer, du: (i)
Grillabend-Störer: (i)
Grobian: (m)
Großschnauze: (m)
Grundstücks-Grenzverletzer: (i)
Halbkreisingenieur: (i)
Hallodri: (m)
Handfeger, wildgewordener: (i)
Hausgemeinschaftsmuffel: (i)
Hausgespenster, dreckige: (i)
Hausnarr: (i)
Hausordnungshüter: (i)
Hausrandalierer: (i)
Haustürschlüssel-Loser: (i)

Hausunfallschutzengel: (i)
Heckensteher I: (i)
Heckensteher II: (i)
Herrschartyp, überheblicher: (i)
Hundekackebesitzer I: (i)
Hundekackebesitzer II: (i)
Hure, taube: (i)
Hurenbock: (m)
Idiot: (i)
Igel, stachliger: (i)
Intrigantin: (m)
Irrsinnige: (m)
Ja-Sager: (i)
Jammerlappen I: (m)
Jammerlappen II: (i)
Jammerlappen-Versteher: (i)
Jungfer, alte: (m)
Jungpionier: (i)
Kack-Pack: (i)
Katzenhasser I: (b)
Katzenhasser II: (i)
Kellerassel: (m)
Kellerassel, gespenstische: (i)
Kippen-Ede: (i)
Klatschbase: (m)
Klauschwein: (i)
Klimperjule: (i)
Knagger, ahler, mdal. für alter Knacker: (m)
Knillich, blöder, mdal. für blöder Knilch: (m)

Krawallbalg: (b)
Krawallbrüder: (b)
Krawallos: (i)
Krawallschwestern: (b)
Kuh, blöde, - - • - (nach Morse): (i)
Lackaffe: (m)
Lahmarsch: (m)
Leuchte, unterbelichtete: (i)
Luder: (m)
Lullen-Dreher: (i)
Lumich: (m)
Machtkampfbulle: (i)
Matzbemme: (m)
Mehlbus, mdal. auch Mährliese: (m)
Miesepeter: (m)
Missgeburt: (i)
Mobbing-Schlampe: (i)
Modderschwein: (m)
Mogel-Schweine: (m)
Nachtjacke: (m)
Nachttopfschwenker: (i)
Nachttoppschwenker, schmutziger: (m)
Nahkampfnachbar: (i)
Nahkampftyp „Corona“, gebesserter: (i)
Napfsülze, mdal. auch Nabbsilze: (m)
Nasenpopler: (i)
Nashornschwein: (i)
Neidhammel I: (i)
Neidhammel II: (i)

Nerventöter: (i)
Nieselpriem: (m)
Nobel-Nachbarn-Getue: (i)
Notnagel: (i)
Nulpe: (m)
Oberidiot: (i)
Oberlatz: (m)
Oberlehrerimitator, lächerlicher: (i)
Oberschreckschraube: (m)
Ohrenkneiper: (m)
Olle, mdal. für Alte: (i)
Oma: (m)
Opa: (i)
Pantoffelheld: (m)
Patzlawwe: (i)
Pestbeule, stinkende: (i)
Petze, mdal. Pedze: (m)
Plagegeister: (m)
Plaudertasche: (i)
Polizeibeamten-Imitator: (i)
Postbotenabschrecker: (i)
Putzdienstaufseher I: (i)
Putzdienstaufseher II: (i)
Putzdienstversager I: (i)
Putzdienstversager II: (i)
Quadderbagge, mdal. Quackler: (m)
Quärchler, mdal. für Nörgler: (m)
Quarzer, alter: (i)
Quasselstribbe: (m)

Querulant, blöder: (i)
Rabenaas: (m)
Radaubruder: (m)
Raffzahn: (i)
Rindvieh: (i)
Rotzbengel: (i)
Rowdy, mdal. Raudi: (i)
Runkser: (m)
Rüpel, mdal. Riebel: (m)
Sack, alter: (i)
Scheißkerl: (i)
Scheißkerl, dummer: (i)
Schielepüppchen, mdal. Schielewippchen: (i)
Schleimer: (i)
Schmeißfliege, mdal. Schmeesflieje: (m)
Schneedienstmuffel: (i)
Schrumpfermane: (i)
Schrumpfermane, impotenter: (i)
Schürzenjäger, mdal. Schärznjächer: (i)
Schweinehund: (i)
Sesselfurzer: (i)
Simmelierer: (i)
Sortierschwein: (i)
Spannerschwein: (i)
Spass-Ti(c)ker I: (i)
Spass-Ti(c)ker II: (i)
Sperenzchenmacher, mdal. Schperrenzienmacher:
(m)
Stasispitzel: (i)

Studenten-Trottell, armer: (i)
Taxischeinstudent, unanständiger: (i)
Tasse, trübe, mdal. triebe Tasse: (m)
Tiefflieger, geistiger: (i)
Tollpatsch: (m)
Träne, mdal. auch Tranfunsel: (m)
Trittbrettfahrer: (i)
Türeintreter: (i)
Überstundenheinis: (i)
Umgangsmuffel, rustikaler: (i)
Unikum, mdal. Unigum: (i)
Unkrautsamenverbreiter II: (i)
Unterbelichtete: (m)
Urvieh: (m)
Urviehch, altes: (i)
Vieh, verfaultes: (m)
Vollidiot: (i)
Vorgartenzwerg: (i)
Wachtel, fette: (i)
Wanst: (m)
Waschlappen: (m)
Weichei-Mediator: (i)
Weichei-Scheiß-Mediator: (i)
Wolkenkuckuck: (i)
X-Bein-Ede: (i)
Xanthippe: (m)
Xaver, bescheuerter: (m)
Xenia, dumme: (m)
XXL-Monster: (i)

Yachtclub-Mitglied: (i)
Yak, dummer: (i)
Yankee: (i)
Yippie: (m)
Zankdeibel: (m)
Zickenbietz, mdal. Ziggenbietz: (i)
Zilla: (i)
Zippeljule, mdal. für Zipfeljule: (i)
Zottelkopf, mdal. Zottelkopp: (i)
Zwecke: (i)
Zweifler, ungläubiger: (i)
Zweifler, weltverbesserischer: (i)
1000 weitere Beschimpfungen (b)

Begegnungen und Missetaten zwischen Nachbarn

Die lieben Nachbarn
Ein unwiederbringlicher Verlust?
Krach im Haus
Kollege Nachbar
Zeltnachbarn
Pech gehabt
Das gerettete Kind
Die Uhren tickten damals anders
 Erste eigene Wohnung
Da war Rache nötig
Der rücksichtslose Nachbar
Der Nachbar am Klavier
 Die Geschichte des Nachbarn Häuser

Sie hatten die Wahl
Campingurlaub im Harz
Wühlratten im Keller?
Die Sommer-Feuerzangen-Bowle
Die Nachbarn aus dem Dorf
Wohnen in der Platte
Höllenlärm
Frau Guter und Frau Rath
Fette Beute?!
Späte Genugtuung
Appetit auf Stockwurst
In der Lulu lebt man jetzt
Ost-West-Nachbarn
Streit um Kinderlärm im Miethaus
Ist Frau Sabakka in das richtige Haus gezogen?
Nächtliche Geräusche
Manches wiederholt sich
Frau Korbelius ist Geschichte

Gereimte Ungereimtheiten

Ein gereimtes Vorwort über Ungereimtheiten
Gereimte Geschichten
Die Hauswirtin Korbelius
Bruno
Wasserschaden rettete Leben
Wenn einer in 'nem Miethaus wohnt
Worüber Nachbarn tratschen
Katzentanz
Badlied

Floßfahrt

Sattelschlepper

Nachbarskinder

Das Nachbarn-Lied

Das Nachbar-Schnucke-Leid-Lied

Gereimte Werbung für Nachbarn

Für Nachbarn aus dem „Blumenkästchen“
geplaudert

Schon gelesen? Schon empört?

Verschiedene Typen und Situationen

Kurz gesagt in ELFCHEN-Form

Trinker

Polizei

Hausmeister

Liebespaar

Besucher

Nachbarin

Kinder

Studenten

Fahrräder

Streitigkeiten

Rentner

Hausfrau

Bengel

Haustier

Mädchen

Gereimte Witze

Kneipenwitz für Nachbarn

Blöder Nachbar

Das Nachbarn-ABC

Nachbarn sind nicht immer

Gemeinheiten und Entspannung

Schutzengel-Gebete

Schutzengelgebete

Hilf mir, Michael (bietet Schutz in jeder Situation)

Michaels Antwort

Forderung an Haniel (Engel der Kommunikation)

Haniels Hilfe

Jophiel (Engel der Freude, Hilfe bei Depression)

Nicht ganz ernst gemeint

Das NGBL

Das verdrehte NGBL

§1: Gegenseitige Rücksichtnahme

§2: Gegenseitiges Interesse

§3: Gegenseitige Toleranz

§4: Gegenseitige Hilfe

§5: Gegenseitige Freundschaft

§6: Gegenseitige Verantwortung

§7: Gegenseitiges Verständnis

§8: Gegenseitiger Anstand

§9: Gegenseitige Gönnerhaftigkeit

§10: Gegenseitige Achtung

§11: Gegenseitige Vorsicht

§12: Gegenseitige Höflichkeit

Nachbarschaftsstreitigkeiten überm Gartenzaun

Kreuzworträtsel (i)

Suchsel (m)

Bilderrätsel (m)
Bilderrätsel (i)
Sätze ergänzen
Schlusswort
Das vielseitige Nachwort
Das Vorwort im Nachwort

Index

Zeichenerklärung
Rätsel-Lösungen
Suchsel (m)
Kreuzworträtsel (i)
Bilderrätsel (i)
Bilderrätsel (m)
Kurz - Biographien
Ingrid Ursula Stockmann
Margit S. Schiwarth-Lochau
Marja Makuschewitz
Bernd Stockmann

Einführende Worte

Nachbarschaftsstreitigkeiten, wüste Beschimpfungen, schädigendes und selbstschädigendes Verhalten, bis hin zu gefährlichen Streitsituationen, oder solchen, die nie enden wollen und schließlich geradezu eskalieren, wer hat das noch nicht erlebt oder davon gehört?

Da wir und unsere Familie, Bekannten und Freunde genug Eigenes erlebt haben, benötigen wir auch keine anderen Quellen. Unsere persönlichen Erfahrungen lassen wir in ansonsten ausgedachte Geschichten und Begebenheiten einfließen.

Auf kriminelle Situationen gehen wir hier nicht ein, da würde nämlich jeder Humor enden. Auch beschlossen wir keinen Ratgeber zu schreiben. Ähnlichkeiten mit wahren Begebenheiten sind Zufall. In dem Ausgedachten liegt genug Wahrheitsgehalt.

Diesem oft aufwühlenden und ernsten Thema kann der Mensch mit Humor begegnen, um es zu entschärfen. Das somit sogar erheiternde Streitthema kann uns überall begegnen, nicht nur im eigenen oder Miethaus, auf Campingplätzen, in Hotels oder Gartenanlagen, sondern auch unterwegs auf Reisen. Selbst bei Ausflügen lernt man noch vieles hinzu, liest man beispielsweise die Sprüche an Fachwerkhäusern, wie „Neid kennt nur das Blumenbeet aber nicht den Spaten“.

Was ist für gelungene Nachbarschaften eigentlich wichtig? Leben und leben lassen, gelten und gelten lassen, bei Bedürfniskonflikten und Kränkungssituationen die konstruktive Auseinandersetzung im Gespräch suchen, was man auch Ratgebern hilfreich entnehmen kann. Aber wenn

es der „böse Nachbar“ nicht will oder man über Kränkungen trotzdem nicht hinwegkommt?

Oftmals bilden Kränkung und Gegenkränkung einen nicht enden wollenden Teufelskreis, mit dem sich dann Opferberatungsstellen, Anwälte, Gerichte, Mediatoren und andere befassen müssen. Streitigkeiten unter Nachbarn entzünden sich vielfach an scheinbar „lächerlichen Banalitäten“, die man als Vehikel für kränkende Beziehungskonflikte ansehen kann. Also im wahren Leben hinter die Kulissen gucken.

Ein durch die Medien gegangener „Nachbarschaftskrieg“ (Machtkampf) entzündete sich beispielsweise an dem Knallerbsenstrauch des einen und dem Maschendrahtzaun des anderen Grundstücksnachbarn. Ist das nicht furchtbar oder durch die Situationskomik auch unterhaltsam? Braucht der Mensch manchmal ein Feindbild?

Jeder ist kränkbar, denn das gehört zum Menschsein dazu. Warum fällt es aber oftmals so schwer mit Kränkungen angemessen umzugehen, außer, wenn der uns Kränkende uns nichts bedeutet, wir auf seine Meinung überhaupt keinen Wert legen und nicht von ihm abhängig sind?

Aber Kränkungen können sehr tief gehen und wollen uns gar nicht mehr loslassen. Dann wird es höchste Zeit nachzudenken. Da hört sicher jeder Humor und Galgenhumor auf. Nunmehr handelt es sich sehr ernsthaft um das Selbstwertgefühl stark beschädigende Kränkungen, weil dadurch wunde Punkte aus der Lebensgeschichte getroffen werden.

Sowohl der Gekränkte als auch der Kränkende können solche schlummernden Wunden in sich tragen, wie es in der Geschichte in unserem Buch über Frau Guter und Frau Rath angedeutet wird. Alte Verletzungen und Kränkungen wirken dann wie niemals vernarbte, sondern lediglich durch Schorf verkrustete Wunden, die wieder anfangen zu bluten, sobald man daran tippt. Oder: Aktuelle Kränkungserlebnisse reaktivieren die im Unterbewusstsein rumorenden alten

Kränkungen, die die ganze Zeit wie Korken unter Wasser gedrückt werden mussten. Wenn die Kraft dazu schwindet, drängen diese an die Oberfläche. Die Heftigkeit, Tiefe und Dauer der Reaktion zeigen dies an. Entsprechend heftig können die Gegenschläge bzw. Gegenkränkungen sein.

Anders ausgedrückt: Die aktuelle und die angesammelte alte Wut aus der Lebensgeschichte oder sogar den Lebensgeschichten beider Streitparteien wirken also gleichzeitig, wodurch sich die Reaktionen potenzieren. So können auch relativ kleine Anlässe sehr starke Reaktionen erzeugen, das Verhalten dann heftiger als nötig werden. Es platzt einem der Kragen. Man benimmt sich bei unverständlichen Anlässen in den Augen der anderen daneben, bekloppt oder „hysterisch“. Ist das nun zum Weinen oder zum Lachen?

Der Kränkende wird oftmals gar nicht angemessen wahrgenommen, er wirkt praktisch als Repräsentant für alle anderen uns einst verletzenden Menschen. Man könnte auch sagen, er wird verzerrt oder gar paranoid erlebt, kann zur Projektionsfläche werden, selbst wenn die durch ihn erzeugte Kränkung nicht in seiner Absicht lag.

Ein bekanntes Literaturbeispiel für eine solchermaßen veränderte Wahrnehmung ist die Geschichte des Mannes mit dem Hammer von dem Verhaltens- und Kommunikationsforscher sowie Psychotherapeuten Watzlawick¹ aus seiner „Anleitung zum Unglücklichsein“. Zum Ausleihen des fehlenden Werkzeugs kam es gar nicht, und somit konnte er auch sein Bild nicht aufhängen. Weshalb? Der misstrauische Mann hatte bereits längere Zeit auf vorangegangene, für ihn nonverbale Signale von Ablehnung, im Inneren mit Kränkungswut reagiert. Deshalb startete er gleich nach dem Klingeln an der Wohnungstür seines Nachbarn eine „Gegenkränkung“ und beschimpfte ihn, seinen Hammer doch für sich selbst zu behalten, ohne

ihn überhaupt um diesen gebeten zu haben. So entstehen beispielsweise die „sich selbst erfüllenden Prophezeiungen“.

Auch eine verzerrte Wahrnehmung mit Vorurteilsbildung kann also zu wüsten Beschimpfungen und Anschuldigungen, bis hin zu Handgreiflichkeiten führen. Man sieht in dem Nachbarn den Teufel, den Verbrecher, den Aussätzigen oder den verhassten Fremden. So verhielt sich in dem Gedicht von Anni Margot Skorupa, unserer Mutter, die Nachbarin Korbelius, welche die junge Familie eines Flüchtlings aus Oberschlesien aufnehmen musste, die auch noch einen polnischen Namen trug, obgleich sie deutsche Wurzeln hatte. In meiner Geschichte „Die Nachbarn aus dem Dorf“ waren die hinzugezogenen Städter die „feindlichen“ Eindringlinge.

Aber es gibt nicht nur den überwiegend aggressiven „Reaktionstypen“, der seine Wut nach außen richtet, eher selten klein beigibt und andere verletzt. (Seine Wut kann „mörderisch“ sein, wie es beispielsweise die junge Mutter in dem o. g. Gedicht in Bezug auf die Nachbarin Korbelius empfand.)

Andere wiederum neigen eher zum depressiven „Kränkungsstyp“, der mit Selbstvorwürfen reagiert, sich schämt oder minderwertig fühlt. Seine Aggressionen richtet er eher gegen sich selbst. Oder diese werden „hinuntergeschluckt“, bis das Fass zum Überlaufen kommt, worauf der „böse Nachbar“ es vielleicht sogar anlegte und schon darauf wartete, wie eben bei der bösen Frau Korbelius.

Bei beiden „Reaktionstypen“ lauern schlimme Gefahren. Kränkung und Gegenkränkung kann, wie bereits erwähnt, zum Teufelskreis mit nicht enden wollenden oder eskalierenden Machtkämpfen werden. Kränkungsituationen können wie ein Schwert wirken, das der Mensch plötzlich gegen sich selbst richtet, was im schlimmsten Fall sogar eine Suizidgefährdung erzeugt. Kränkung macht krank.

Die Psychotherapeutin Wardetzki² bietet in ihrem Ratgeber „Nimm's bitte nicht persönlich“ einen Test zur Selbsteinstufung des eigenen Kränkungsstyps an.

Es gibt Kränkungsituationen, die sehr stark und einer Schrecksituation ähnlich sind. Es kann praktisch jeder so reagieren, dass er wie gelähmt erstarrt, den Atem anhält, sich verkrampft und nicht mehr dazu in der Lage ist (vernünftig) zu denken.

Ständige Enttäuschungen bilden oftmals den Boden für chronisches Gekränktsein. Wer befürchtet, abgewertet zu werden, tendiert unter Umständen dazu auch andere abzuwerten. Bereits Kritik kann schon als Ablehnung erlebt werden. Man schluckt oder unterstellt Böswilligkeit. Selbstanteile (durch starke Verwundbarkeit) können so reagierende Menschen nicht hinterfragen. Ein in dieser Art Gekränkter verhindert (in der Wirkung) konstruktive Auseinandersetzungen. Er leidet und macht anderen womöglich das Leben schwer. Von solch einem Nachbarn z. B. möchte man wegziehen oder dass er den Mietvertrag gekündigt bekommt. Jedenfalls würden Opferhaltung und Wunsch nach Rache selbstzerstörerisch wirken. Linden beschreibt dies in seiner Veröffentlichung 2003 als eine Posttraumatische Verbitterungsstörung (PTED), was man auch bei Wardetzki nachlesen kann. Beispielsweise wird darüber berichtet, dass Flüche und Drohungen an den Wänden der Grabkammern in den ägyptischen Pyramiden den Pharaonen Schutz bieten sollten. Flüche als Schutz bzw. Selbstschutz kann man sich auch tausende Jahre später, allerdings in ganz anderen Kontexten, bei fluchenden bzw. schimpfenden Nachbarn (und Autofahrern) vorstellen. So lange es die Menschheit gibt, wird auch geflucht werden.

Wie gesagt, einen Ratgeber wollten wir nicht schreiben, jedoch kann Humor auch ein guter Ratgeber sein. So manch eine festgefahrene Kränkungsituation lockert sich etwas, wenn man sich selbst und andere auf die Schippe zu

nehmen in der Lage ist. Im Humor liegen Selbstheilungskräfte.

Und wie ist es mit Selbstheilungspotenzial mittels Fluchen oder Schimpfen? Wer kennt schon das Gebiet der Maledictologie, der Erforschung von Schimpfwörtern als ein Zweig der Psycholinguistik, Soziolinguistik und Psychologie? Dieses wurde 1973 durch Reinhold Aman gegründet und geprägt (<http://de.wikipedia.org/wiki/Malediktologie>). Vor sich hin zu schimpfen kann entlasten. Mit Schimpfen kann man sich ebenso wie mit Lachen vieler Spannungen durch angestaute Gefühle entledigen. Aber keiner sollte sich selbst „verfluchen“, weil er beispielsweise so dumm war, sich „das“ von seinem Nachbarn gefallen gelassen zu haben. Auch Selbstkränkung macht krank.

Fluchen soll mitunter gar nicht in erster Linie beleidigen, sondern auf schlechtes Benehmen oder Missstände aufmerksam machen. Jedenfalls scheint es manchen Autofahrern so zu gehen, wie man in unserem Buch „Das kleine Schimpfwörterbuch für Autofahrer“³ nachlesen bzw. zwischen den Zeilen lesen kann. (Der Autofahrer fährt nach dem Fluchen vielleicht wieder entspannter.)

Auch wir sind der Meinung, dass Fluchen oder Schimpfen nicht einfach nur unanständig, vulgär oder unbeherrscht ist, sondern ebenso diese nützlichen Aspekte hat. Man könnte sich z. B. seinen kränkenden Nachbarn nackt auf dem Klo sitzend vorstellen, um die Situation auf diese Weise zu entschärfen, was schon mal jemandem geholfen haben soll.

Aber meist ist es besser, mit Kränkungserlebnissen nicht allein zu bleiben, sondern Menschen aufzusuchen, die einen annehmen und verstehen, egal ob es sich um nicht professionelle oder professionelle Hilfen handelt.

Wenn Kränkung krank macht, reichen Bücher nicht aus, denn nur „vom Lesen einer Speisekarte wird man auch nicht satt“. Hier wäre psychotherapeutische Hilfe angezeigt.

Manchmal sollte man als erstes auch rechtzeitig daran denken, Menschen, die gezielt und andauernd kränken, aus dem Weg zu gehen.

In die hier zusammengestellten Beispiele von Beschimpfungen und Missetaten ist der außenstehende Leser oder die Leserin nicht selbst verwickelt, weshalb ruhig gelacht werden kann.

Dr. med. Ingrid Ursula Stockmann

¹ Paul Watzlawick war ein österreichischer Philosoph, Psychotherapeut und Kommunikationswissenschaftler.

² Bärbel Wardetzki ist eine deutsche Psychotherapeutin. Ausgebildet in Psychologie und Gestalttherapie, ist sie außerdem als Supervisorin, Coach, Referentin und Autorin von Sachbüchern tätig.

³ Das kleine Schimpfwörterbuch für Autofahrer - mit 111 wüsten Beschimpfungen und allerlei beruhigendem Beiwerk, Ingrid Ursula Stockmann, Margit S. Schiwarth-Lochau, Stockwarter Verlag, 2021.

Erster Teil:

Das große Schimpfwörterbuch für Nachbarn

Das große Nachbarschafts-Schimpfwörterbuch

70er Jahre-Nachbar, du: (i)

Bist jetzt ein alter Uhu,
zu viele Weiber hattest du,
„Cannabispflanzen“ tat'st du gießen,
nur deshalb deine Macken sprießen.
Solch ein „Bein“, das bleibt allein!

80er-Jahre-Spitzel-Nachbar: (i)

Der Nachbar bei der Stasi war,
im wilden „Osten“, ist ja klar.
Hat er diese Macken noch,
hau' ich ihm auf seinen Kopp.

Aas: (m)

Ziemlich alt,
fast verfault,
im Hirn verkalkt,
sie jeden vergrault.

Aahst, verfluchtes: (m)

Wer so gescholten wird,
ob Mieter oder Hauswirt,
der sollte sich was schämen
und sich besser benehmen.

Alte Hebbe: (m, i)

Sie ist 'ne blöde Ziege,

'ne alter Jungfer noch dazu,
wälzt sich auf ihrer Liege
und keiner legt sich dazu.

Alki: (m)

Zurückgezogener Mann,
triffst ihn dann und wann,
eckt niemals an,
solange er saufen kann.



(Ma)

Um

Anscheißer: (i)

Angeschissen hab'n se mich,
heimlich bei der GEZ!
Ich hätt' keene Gebühr entrichtet,
Sie sind nicht ganz dicht!